

## Gesünder leben senkt das Risiko für Alzheimer

Wer sich um eine gesündere Lebensweise bemüht, kann einer britischen Studie zufolge die Gefahr einer Alzheimer-Erkrankung merklich senken. Wie eine Untersuchung der Universität Cambridge ergab, sollten vor allem sieben Faktoren beachtet werden: Diabetes, Bluthochdruck, Übergewicht, Bewegungsmangel, Depressionen, Rauchen und mangelnde Bildung. Laut Studie könnten 8,5 Prozent der für das Jahr 2050 erwarteten Alzheimer-Fälle, also etwa neun Millionen, vermieden werden, wenn bei jedem der genannten sieben Faktoren die Risiken um zehn Prozent gesenkt werden.



Noch selten: Kindergarten-„Onkel“ (apa)

## Studie: Männliche Kindergärtner bei Buben beliebter

Die Forderung nach mehr männlichen Vorbildern im Kindergarten wird schon seit längerem erhoben. Nun belegt eine Pilotstudie der Universität Innsbruck, dass der Einsatz von männlichen Kindergartenpädagogen tatsächlich das Verhalten beeinflusst – wenn auch nur bei Burschen. Wie die Ergebnisse zeigten, verhielten sich Mädchen gegenüber männlichen und weiblichen Kindergartenpädagogen weitestgehend gleich. Bei den Burschen zeigten sich indes „deutliche Differenzen“: Sie suchten fast durchgehend öfter Anschluss und Kontakt zu den männlichen Fachkräften. Außerdem wurden die Auswirkungen der Präsenz männlicher Pädagogen auf das Spiel- und Sozialverhalten der Kinder untersucht. Auch hier wurden nur bei den Burschen Unterschiede im Verhalten festgestellt: Sie zeigten bei gemischtgeschlechtlichen Fachkräfte-Teams deutlich extrovertierteres Verhalten, bewegten sich mehr, waren aktiver und weniger „angepasst“.

Die Tiroler Forscher konnten dabei vor allem bei jenen Buben Verhaltensunterschiede feststellen, „die real kaum von einer präsenten Vaterfigur profitieren konnten“.

# Was zieht man an zum Jedermann? Cocktailkleid oder festliche Tracht

Stilexperten kennen den Dresscode und haben für die Festspielbesucher zahlreiche Tipps

Von Claudia Riedler

Festspielzeit in Salzburg. Ab Samstag stehen Cornelius Obonya und Brigitte Hobmeier wieder auf der Bühne auf dem Domplatz, um das Spiel vom Sterben des reichen Mannes aufzuführen.

Einen Dresscode findet man auf der Eintrittskarte für den „Jedermann“ nur kleingedruckt. „Festliche Kleidung erwünscht“, steht da. „Wenn Festspielbesucher unsicher sind und nachfragen, hören sie meist: Alles ist erlaubt! – und kommen in Jeans oder Hosenanzug zu den Vorstellungen“, sagt die Salzburger Modedesignerin Elisabeth Motsch.

Für die Stilexpertin gibt es aber einen ganz eindeutigen Dresscode: „Zum Jedermann kommt man in einer festlichen Tracht – damit ist man immer gut beraten – oder in einem Cocktailkleid.“ Wer es modisch mag und kein Dirndl tragen möchte, sollte auf ein klassisch-elegantes Kleid zurückgreifen, rät Ö3-Modeexpertin Romana

**„Mit einem schönen Seidendirndl ist man immer gut gekleidet. Oder man wählt ein klassisch-elegantes Cocktailkleid – heuer in den Farben Nude oder Smaragdgrün.“**



Foto: Kamenar

**■ Romana Nachbauer, Ö3-Style-Expertin aus Waizenkirchen**

Nachbauer. Die gebürtige Waizenkirchnerin empfiehlt für heuer ein „Cocktailkleid in Nude oder Smaragdgrün“. Für den Linzer Designer Gottfried ist neben der Tracht auch ein „Kleines Schwarzes“ möglich, „allerdings nicht zu elegant, denn der Jedermann findet im Freien statt. Oft ist eine wärmende Stola darüber empfehlenswert“, sagt er.

Der Mann komme mit seinem Smoking oder einem eleganten Anzug durch die Festspielzeit. „Wenn vorhanden, kann er zum Jedermann auch Tracht tragen.“ Noch enger ist der Dresscode für



Perfekt gekleidet auf der Bühne: Cornelius Obonya und Brigitte Hobmeier (APA)

die Opern-Aufführungen. „Ein langes Kleid ist Pflicht. Das Dekolleté sollte nicht zu tief ausgeschnitten sein“, sagt Motsch. Hosenanzüge seien tabu, auch wenn Bianca Jagger schon damit erschienen ist. Männer tragen Smoking oder Dinnerjacket. Tipp der Expertin: „Wenn es nicht zu winterlich wirkt, können Sie auch Ihr Ballkleid tragen.“ Als Schuhe passen High Heels oder festliche Ballerinas. „Auch die Frisur ist wichtig“, sagt Designer Gottfried und rät mit einem Augenzwinkern: „Kommen Sie bitte nicht direkt vom Badesees ins Festspielhaus.“ Wenn es

besonders heiß ist auf dem Domplatz, empfiehlt Motsch einen Fächer. „Das ist eine gute Sache, er sollte aber zum Kleid passen.“

Kurz und knapp ist jedenfalls keine gute Lösung bei Hitze. „Ein langes, luftiges Kleid ist wesentlich kühler und angenehmer zu tragen“, rät Romana Nachbauer.

Die Herren müssen leiden. „Das Sakko darf er nur ausziehen, wenn der Gastgeber oder die Begleiterin es erlauben“, sagt Motsch.

Wenn es dagegen kühl wird am Abend, könne man sich mit einer stilvollen Decke, mit einer Jacke oder einem Mantel wärmen.

Ham S' scho gehört?

## Die Prominenz in der Mozartstadt

Mit Beginn der Salzburger Festspiele am 18. Juli werden viele Prominente in der Mozartstadt erwartet. Allerdings besteht für Societybeobachter der Eindruck, dass das Interesse an großen Festen und Partys gesunken ist. So findet etwa das beliebte „Schwammerlessen“ von Sacher-Chefin Elisabeth Gürtler nicht mehr statt, zum letzten Mal geht heuer auch der Festspielball über die Bühne.

Die Protokollchefin der Festspiele Suzanne Harf reagiert gelassen auf Unkenrufe über fehlende Prominenz. „Sie kommen alle, auch Thomas Gottschalk.“ Seit dem Anti-Korruptionsgesetz bestehe allerdings weniger Interesse der VIPs, sich mit einem Glas in der Hand ablichten zu lassen. Rückzug aus der Öffentlichkeit, hin zu Tischgesellschaften in privater Atmosphäre, heißt offenbar die Devise. Zur prominenten Stammklientel zählen u. a.:

**Eliette von Karajan, Bianca Jagger, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis, Hotelierin Bettina Steigenberger-Leitgeb** und ihr Ehemann **Ronnie Ferdinand** und **Ursula Piëch** sowie **Wolfgang Porsche**.

Gleich am ersten Festspiel-Wochenende feiern die Schauspieler des „Jedermann“: Nach der ersten Vorstellung am Samstag geht's für das Ensemble zum traditionellen Bier-Anstich in den Stiegl-Keller.



Stammgäste in Salzburg: Thomas und Thea Gottschalk Foto: apa

## Kolumne

# Der Haken am gegenseitigen Verständnis

Der versteht ja jedes Wort!“ Oh wie stolz sind Eltern von kleinen Kindern, wenn sie das Gefühl haben, der Nachwuchs ist besonders vif und weiß ganz genau, worum man ihn soeben gebeten hat.

Schwieriger wird das, wenn die Anfangseuphorie verflogen ist, und Eltern entdecken müssen, dass der Nachwuchs tatsächlich jedes Wort versteht.

Wenn auf die harmlose Frage an den anderen Elternteil: „Bringst du ihn ins Bett?“ ein entschiedenes „I Betti nein!“ des Kindes folgt, wenn die Erwähnung der Müsliriegel im Kasten ein Kreisch- und Biezelkon-

zert des trotztenden Nachwuchses zur Folge hat, weil er „Müsliriegel im Kasten“ gehört hat und jetzt gefälligst einen will. JETZT!

Die partnerschaftliche Kommunikation komme gerade zwischen Eltern von kleinen Kindern ständig zu kurz, liest man immer wieder. Vielleicht ist es also eine beziehungs-technisch vorteilhafte Variante, die Freunde gewählt haben: Sie kommunizieren sensible Themen wie Bettgehen, Essen und Stofftiere jetzt untereinander durch bedeutsame Blicke. Für Au-



FLASCHERLPOST VON JULIA EVERS

ßenstehende lustig anzusehen, die Kinder tricksen sie damit aber aus.

Andere Freunde wechseln ins Englische, wenn es darum geht, den Nachwuchs an den Gesprächen möglichst nicht teilhaben zu lassen.

Wir wissen natürlich auch schon lange um die Reizwörter, auf die unser zweijähriger Sohn ganz besonders hellhörig reagiert.

„Schnuller“ ist so eines. Weil er den am liebsten ständig im Mund hätte, wir ihn aber nur zum Schlafen, Autofahren und im Einkaufs-

wagerl erlauben. Zur Stressvermeidung sagen wir lieber „S“.

„Windeln, Trinkbecher, Haustürschlüssel, S?“ checken die Eltern standardmäßig vor dem Verlassen des Hauses noch einmal, ob sie die notwendigen Utensilien eingepackt haben.

Und eben genau dieser „S“ war gestern nicht auffindbar.

Ein ratloser Vater wollte sich die Schuhe noch einmal ausziehen, um Ersatz zu holen, da tönte ein hilfreiches Stimmchen von der Rückbank. „Na Papa! I hob S!“.

Und wir haben was gelernt.

E-Mail: j.evers@nachrichten.at



**Schwierig wird es, wenn der Nachwuchs jedes Wort versteht.“**